

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 41: **Zürich I : von Rossi bis Europaallee**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aufwachsen in der Dichte

Text: Daniela Dietsche



Jede Wette: Das wird nichts. Die jungen Bäumchen, die in den Nischen der neuen Lärmschutzwand gepflanzt wurden, haben keine reelle Überlebenschance. Vorn die Strasse; hinten, rechts und links eine dunkle Bretterwand. Licht bekommen sie zwar trotzdem; aber wie ist es mit dem Klima? Staut sich im Sommer die Wärme und im Winter die Kälte? Und was heisst das? Einseitiger Wuchs? Beeinträchtigung der Standsicherheit? Wie wirkt es sich aus, wenn Pflanzen im Sprühbereich des Strassenabwassers stehen? Bei entsprechender Witterung bedeutet das nicht nur Reifen- und Bremsabrieb, sondern auch Taumittel. Insgesamt wohl keine allzu gesunde Nahrung.

Nun beobachte ich die Situation über ein Jahr, und offenbar haben die Verantwortlichen besonders robuste Baumarten gewählt. Die Ahorn wuchsen schnell, die Ginkgos hatten einen zähen Start, aber alle haben es geschafft. Ob es ihnen in ein paar Jahren noch gut geht, wird sich zeigen. Wenn nicht, können sie ja ersetzt werden.

Wie ist das eigentlich mit Menschen, die in der Dichte aufwachsen? Sie sind nicht robuster als andere und auch nicht einfach austauschbar. Ich hoffe, Stadt- und Verkehrsplaner, Ingenieure und Architekten beherzigen das bei der der Planung der Siedlungsentwicklung nach innen. •